

Kein Impfstoff für Privatärzte – Gehen PKV-Versicherte jetzt leer aus?

—| Lesedauer: 5 Minuten



35.000 Arztpraxen impfen jetzt mit – doch die ersten Chargen sind eher spärlich

Quelle: picture alliance/dpa/dpa-Zentral

Nun dürfen auch Hausärzte flächendeckend impfen. Dadurch stellen sich neue Fragen: Wo und wer wird geimpft? Wie bekomme ich einen Termin? Und werden Privatversicherte tatsächlich benachteiligt? WELT gibt Antworten auf die wichtigsten Fragen.

Eigentlich ist die Devise in dieser Zeit simpel: „Impfen, impfen, impfen“. Das sagte Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) bereits vor einigen Wochen, als sie den Impfstart in den Arztpraxen ankündigte.

Seit dieser Woche ist es nun so weit. Alle impfwilligen Hausärzte dürften die ersten bestellten Vakzine bekommen haben. Doch die Impf-Ladung zum Start fällt nicht gerade üppig aus. Zudem dürfen längst noch nicht alle Ärzte mitmachen.

Von raren Impfterminen bis zu Nachteilen für Privatversicherte – das müssen Sie jetzt über die Impfungen in den Hausarztpraxen wissen:

Ist der Impfstart in den Hausarztpraxen jetzt der Durchbruch?

Die Antwort darauf gab Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) am vergangenen Donnerstag selbst: „Das wird noch kein großer Schritt sein“, sagte er. „Aber ein wichtiger.“ Es gehe darum, zunächst Strukturen zu etablieren, um perspektivisch mehr zu impfen.

Zum Start in dieser Woche haben rund 35.000 Arztpraxen in Deutschland insgesamt 940.000 Impfdosen erhalten. In jede Praxis gingen im Schnitt also knapp 27 Dosen. „Aber schon Ende April werden wir diese Menge verdreifachen können“, versprach Spahn.

Dann sollen wöchentlich insgesamt drei Millionen Impfstoffe an die Praxen gehen. Die Grundregel lautet: 2,25 Millionen Impfdosen pro Woche sind für die Impfzentren reserviert. Alles, was darüber hinaus ankommt, geht an die Ärzte.

In welchen Praxen wird geimpft?

Zunächst sollen nur die Hausärzte impfen. Zum Start in dieser Woche haben 35.000 der schätzungsweise 50.000 deutschen Hausarztpraxen Covid-19-Vakzine bestellt, viele davon haben an diesem Mittwoch ihre erste Lieferung erhalten. Allerdings gibt es eine Ausnahme: die privaten Praxen.

Jene Hausärzte ohne Krankenkassenzulassung sollen erst einmal keine Impfdosen erhalten. Diese Entscheidung habe man nicht zuletzt deswegen getroffen, weil Meldungen zu den Impfungen dann gesammelt über die Systeme der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) erfolgen können, sagte Spahn zuletzt. „Wir müssen auch wissen: Wie viel wurde jeden Tag geimpft.“

Gehen Privatversicherte also leer aus?

Sollte der Hausarzt des Privatversicherten keine Krankenkassenzulassung (also keinen Vertrag mit Versicherern der Gesetzlichen Krankenversicherung) haben, so wird er die Impfung vorerst tatsächlich nicht vom Mediziner seines Vertrauens bekommen. Privatversicherte können sich aber an einen Vertragsarzt wenden oder aber einen Termin im Impfzentrum vereinbaren – leer ausgehen sollen sie also nicht.

Die Privatärzte haben jedoch Zweifel: „Der Ausschluss von Privatärzten von den Impfungen gegen Covid-19 ist sehr bedauerlich“, sagt Christoph Gepp, Zweiter Vorsitzender des Privatärztlichen Bundesverbandes (PBV), gegenüber WELT. Es sei nicht zu erwarten, dass die Kassenärzte diese zusätzlichen Patienten mitversorgen können.

Was bedeutet der Ausschluss der Privatärzte für die Impfstrategie?

Das Ziel, mit den Impfungen gegen Covid-19 möglichst schnell alle Risikopatienten mit Impfstoff zu versorgen, werde durch den Ausschluss der Privatärzte ein Stück weit aus den Augen verloren, sagt jedenfalls Gepp vom PBV. Allerdings hat nur ein kleiner Teil der niedergelassenen Ärzte in Deutschland keine Krankenkassenzulassung.

Und zur Einordnung gehört auch: Selbst die Kassenärzte werden nur einen Bruchteil ihrer Patienten in den kommenden Wochen impfen können. Schon in dieser Woche zeigte sich: Die nachgefragte Bestellmenge überstieg das Angebot deutlich.

Insgesamt orderten die Praxen 1,4 Millionen Dosen, von denen aber nur 940.000 geliefert werden konnten, erklärte der Bundesgesundheitsminister. Sobald mehr Impfdosen verfügbar sind, sollen ohnehin auch die Privatärzte eingebunden werden, kündigte Spahn am Donnerstag an, ohne jedoch einen konkreten Termin zu nennen.

Wie also stehen die Chancen um einen Impftermin in den Praxen?

Zu Beginn bekommen die Praxen im Durchschnitt nur etwas mehr als 20 Dosen pro Woche. Auf einen Hausarzt in Deutschland kommen schätzungsweise aber rund 1600 Menschen.

Allerdings schwankt die Ärztedichte je nach Region stark. Während sich etwa im bayerischen Kaufbeuren nur 1000 Einwohner einen Hausarzt teilen müssen, sind es im nordrhein-westfälischen Herford fast 2000 Einwohner.

Wie bekommen Patienten Termine?

Das ist höchst unterschiedlich. Die Terminvergabe, beispielsweise per Telefon oder Online-Buchung, sollen die Praxen selbst regeln. „Eine zentrale Einladung gibt es nicht“, heißt es vom Bundesgesundheitsministerium.

Die Ärzte könnten ihre Patienten aber gezielt ansprechen. So werde auch sichergestellt, dass die vorgegebene Priorisierung eingehalten wird. Denn die gilt auch für das Impfen in den Praxen. Derzeit können in den meisten Ländern Über-70-Jährige sowie Menschen mit bestimmten Vorerkrankungen einen Termin vereinbaren.

Welche Ärzte dürfen ebenfalls noch nicht impfen?

Neben den Privatpraxen sind auch Fachärzte zum Start nicht mit Impfstoff beliefert worden. Sie sollen eingebunden werden, sobald mehr Impfstoff vorhanden ist, kündigte Spahn an. Und auch die Betriebsärzte sind im Beschluss aus der vergangenen Woche noch nicht berücksichtigt worden.

Welchen Impfstoff bekommen Patienten in den Hausarztpraxen?

In den ersten beiden Aprilwochen sollen laut Bundesgesundheitsministerium nahezu ausschließlich Biontech-Vakzine an die Praxen verteilt werden. Nach dem bisherigen Plan soll dort später zunehmend auch der Impfstoff von AstraZenecazum Einsatz kommen.

Ab Ende April wird voraussichtlich auch der Impfstoff von Johnson & Johnson dazukommen. Denn perspektivisch soll der Impfstoff von Biontech und Moderna vor allem in den Impfzentren verimpft werden.

Wie kommen die Praxen an die Impfdosen?

Die Praxen werden einmal wöchentlich über den pharmazeutischen Großhandel durch die Apotheken beliefert. Bis zum vergangenen Dienstag konnten die Praxen die Impfdosen für diese Woche erstmalig bei der Apotheke, mit der sie üblicherweise zusammenarbeiten, bestellen.

In den Folgewochen können sie immer wöchentlich bis Dienstagmittag. Die Bestellmenge ist zunächst auf 18 bis maximal 50 Impfstoffdosen pro Woche begrenzt.

Quelle: <https://www.welt.de/wirtschaft/plus229931677/Kein-Impfstoff-fuer-Privataerzte-Gehen-PKV-Versicherte-jetzt-leer-aus.html?>